

30. December 1866 von der Hauptgemeinde abgewiesenen Gemeinde wurde die Kapelle des Arbeitshaus (in der Schauenburgerstraße belegen) zum öffentlichen Gottesdienst benutzt. Zu der nach dem Riß des Architekten Ogen in Hensburg erbauten neuen Kirche, wurde am 23. October 1868, unter angemessenen Feierlichkeiten, der Grundstein gelegt. (Vergl. Alton. Nachr. vom 29. October 1868 und Nachricht über die Consecrirung des Nordersickplatzes und den Bau der Nordkirche. Bericht von Pastor Dohren. Altona 1868.) Die Fundamentarbeiten, welche von den hiesigen Maurermeistern Th. Rauch und H. F. Wegener übernommen waren, wurden im Mai 1869 abgeliefert; der Oberbau, von dem Zimmermeister H. W. Vidtke sen. und dem Architekten H. G. Vidtke jun. ausgeführt, wurde so rasch gefördert, daß bereits am 24. November 1870 die Richtfeier stattfinden konnte. Im Jahre 1872 wurde die Ausstattung im Innern der Kirche bis auf ein Geringes beendet. Der Thurm, der bis zur Höhe die fastliche Höhe von 200 Fuß misst und dessen Helm aus gelben Ziegeln in Verbindung mit braun und grün glänzenden Steinen aufgeführt ist, wurde schon im Sommer fertig gestellt. Am 31. August wurde das Thurnkreuz auf die Thurmspitze gebracht. Die bei dieser Gelegenheit in den Thurnknopf niedergelegte Denkschrift, welche ausführlich über den Bau berichtet, ist in den Altonaer Nachrichten vom 3. September abgedruckt. Die Kirche, welcher auf Antrag des Vorstandes nach ihrer Vollendung der Name „St. Johannis-Kirche“ beigelegt worden ist, wurde am 3. April 1873 feierlich eingeweiht. Der Baumeister hat in der Kirche ein Gotteshaus geschaffen wollen, welches sich an mittelalterliche Kunstformen anlehnt und zugleich für eine evangelische Predigtstätte sich praktisch bewährt. Für die Architectur ist der gothische Stil in seinen Principien durchgeführt. Die Auflösung der Massen in einzelne, durch dünne Säulchen mit einander verbundene Pfeiler, an den Decken die dünnen Gewölbekappen zwischen kräftigen Rippen, das Hervortreten der Verticalität und in Folge dessen die Verwendung des Spitzbogens — alle diese hauptsächlichsten Eigenschaftskriterien der Gotik werden in der Kirche wiedergefunden. Im Uebrigen ist der Bau, der in architectonischer Beziehung eine große Fülle anderer Formen, auswendig und inwendig ein durchgeführtes Badsteinrohr, wobei die sonst leicht eintretende Feuchtigkeits, durch Glasüren, durch Steine von verschiedenen Formen und Farben, im Innern außerdem durch eine möglichst reiche malerische Ausstattung, insbesondere durch die farbigen Fenster, in glücklichster Weise vermieden ist. Um den praktischen Anforderungen, die an eine evangelische Kirche gestellt werden müssen, zu genügen, hat der Baumeister unter Beobachtung der würdigen Langschiffs-Kirchenform eine mögliche Concentration der Gemeinde um Altar und Kanzel erstrebt, und dabei alle Gehör und Sehe führenden Pfeilerstellungen beseitigt. In Folge dessen ist trotz der hohen Gewölbe auch die Aussicht in der Kirche durchweg gut. In derselben sind, abgesehen von der Kryptenempore 900 feste Sitzplätze vorhanden; die äußere Länge der Kirche beträgt 194 Fuß, die Breite 66 Fuß, die äußere Länge des Querschiffs 100 Fuß. Das Mittelschiff ist 127 Fuß lang, 36 Fuß weit und 68 Fuß hoch, die beiden Seitenschiffe, welche lediglich dem Verkehr dienen, sind 7½ Fuß weit und 21 Fuß hoch. Für die künstlerische Ausschmückung der Kirche ist folgender Plan befolgt: Am Eingange in den Nischen des Portals: Moses und Johannes der Täufer als Prediger des Gesetzes. Im Innern der Kirche in den Triforien: Moses des Mittel- und Querschiffs: Die Beifassung, vertreten durch die Propheten — im Chorraum: Die Erfüllung. Im Chor enthalten die 3 großen Triforienfelder die 3 großen Momente des Lebens Christi: die Geburt, die Taufe und die Auferstehung. In den 5 kleineren Chortriforien: Christus wie er spricht: Gehet hin in alle Welt u. zur Rechten und zur Linken die 4 Evangelisten, darüber in den Fenstern des Chors die 12 Apostel, welche das Wort in alle Welt tragen. Das Mittelschiff des Chors enthält den erhöhten Christus, welcher den Sieg des Evangeliums verkündet. Der Altar, inmitten des Chorraums, trägt in allen Theilen die Symbolik des verklärten und durch den Tod Christi vollendeten Opfers. Das in monumentaler Vereinfachung ausgeführte Altarantependium deutet in einfacher Symbolik die Erfüllung des vollbrachten Opfers an: die Erlösung (Kreuz) aus Nacht (geistigem Tod, dargestellt durch Mond und Stern) zum Licht (Leben, dargestellt durch die Sonne). Während der Chorraum Triforien des Glaubens andeutet, weisen die beiden großen Querschiffenster, welche eine prächtige Ausschmückung durch reiche Glasmalerei erhalten haben, auf das sittliche Leben hin. Das nördliche Fenster enthält die 4 sogenannten platonischen Cardinaltugenden (Weisheit, Tapferkeit, Mäßigkeit, Gerechtigkeit). Derselben erhalten erst ihre volle Bedeutung durch die (im südlichen Fenster dargestellten) christlichen Tugenden: Liebe, Martyrium, Demuth, Treue. Die Kosten des Baues belaufen sich — einschließlich einer zur Entschädigung für erlittene Verluste bewilligten Summe von 5000 Thlr. — im Ganzen auf 141,119 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., an Beihelfen für die Ausstattung der Kirche gingen 8,355 Thlr. 8 Sgr. ein, von der Kirchen-Gemeinde wurde der Ansbetrag von 132,764 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. aufgebracht. Eine große Hälfte leistete hierbei das Unterhülfungs-Anstalt, welches ein zinsfreies, jährlich mit 2,000 Thaler rückzahlbares Darlehen von 40,000 Thalern gewährte. Ein in der Sacristie befindliches Modell, im Atelier des Bildhauers Holmberg angefertigt, 4½ Fuß hoch und reichlich 3 Fuß lang, gewährt bis ins Einzelne einen klaren Ueberblick über den ganzen Bau der Kirche. Neben der Kirche ist, gleichfalls nach dem Riß des Baumeisters Ogen, die Wohnung des Hauptpastors in demselben Stil, wie die Kirche, aufgebaut. (Näheres bietet die Denkschrift des Pastors Dohren: Die St. Johannis-Kirche in Altona. Mit Abbildung, Grundriß und Situationsplan der Kirche. Altona 1876.)

Bei der Consecrirung der Gemeinde (Decbr. 1866) wurde für das zahlreich besetzte Kirchspiel ein Prediger ange stellt; unmittelbar nach der Einweihung der Kirche (April 1873) wurde eine Adjunctur errichtet, welche jedoch nach 3 Jahren (Juni 1876) in ein Complicat umgewandelt wurde. Der Kirchprediger der St. Johannis-Gemeinde wird begrenzt: im Süden durch beide Seiten der großen Nischen- und kleinen Johannisstraße, dann

durch die Mitte der großen Johannis- bis zur Blumenstraße, durch die beiden Seiten der letzteren und schließlich durch eine Linie, welche von der Blumenstraße über die Allee und die an derselben belegenen Wiesen hinweg bis zur Ottenener Grenze herab gezogen ist, daß sie die Häuser des Zimmermeisters Bois mit umfaßt, während sie den Hahnenkamp und Schüßenhof ausschließt; im Westen durch Ottenener Gebiet und durch nach Ottenen eingeparste Gebietsheile Altona's (vergl. Ottenener Kirche unten); im Norden und Osten durch Hamburger Gebiet.

3) Die evang.-luther. Westergemeinde, welche am 30. März 1873 constituirt wurde, benutzt die Kapelle in der Central-Kalene, in der Schauenburgerstraße, zum Gottesdienst.

Die Westergemeinde wird begrenzt: im Süden und Westen durch nach der Ottenener Kirche eingeparste Gebietsheile Altona's (vergl. Seite unten) und Ottenener Gebiet; im Norden durch die Südgrenze der Nordergemeinde von der Ottenener Grenze bis zur Südostecke der Blumen- und Steinstraße; im Osten durch beide Seiten der letzteren von der ersten an, beide Seiten der großen West- und Feldstraße, alsdann durch beide Seiten der Märktenstraße, beide Seiten der Katharinenstraße, beide Seiten der Königstraße, von der Katharinenstraße westwärts, mit Ausnahme der auf Ottenen unter näher bezeichneten Nummern, ferner durch beide Seiten der St. Marienstraße von der Katharinenstraße westwärts, durch beide Seiten der Palmallee excl. Nr. 30a—52, beide Seiten der Nipperstraße und des Sandberges, excl. Nr. 1, 2 und 3 des Sandberges.

4) Die evang.-luther. Heiligengießkirche, zwischen der Palmalleestraße, St. Marienstraße und Königstraße belegen, wurde den 17. Juni 1718 eingeweiht und gehört zum Graflich Reventlow'schen Armenstift. (Siehe S. 182.)

5) Die evangelische Brüderkirche, (gr. Freiheit) wurde durch eine bei Wohlthätigen und Freunden contrahirte Anleihe in den Jahren 1811 und 1812 für 60,000 M. erbaut. Eigenthümer der Kirche ist die evang. Brüder-Unität. Den Besitztitel trägt von alten dänischen Zeiten her, indem die genannte Brüder-Unität in Dänemark zu Anfang des Jahrhunderts keine Corporationsrechte besaß, die Brüdergemeinde zu Christiansfeld in Nordschleswig. Die Direction genannter Brüder-Unität vocirt den Prediger, welcher zugleich die Agentur für die Unität verwaltet.

6) Die Ottenener Kirche. In Ottenen stand früher eine Kapelle, die eine Filiale der Hamburger Petrikirche bildete. Seit 1548 war hier ein eigenes Kirchspiel, zu welchem auch Altona gehörte, bis dafelbst 1649 eine eigene Kirche erbaut wurde. Nur ein Theil Altona's, der später auf Ottenener Vorländerreien erbaut wurde, blieb beim Kirchspiel Ottenen. Die gegenwärtige Kirche, Heiligenskirche genannt, ist 1735 erbaut und am 20. Juli 1735 eingeweiht. Sie ist zu verschiedenen Malen wesentlich reparirt und ist jetzt zwar nur ein einfaches, aber doch im Innern geschmackvoll eingerichtetes Kirchengebäude, welches seit 1857 im Winter geheizt wird, seit dem Herbst 1871 durch eine vom Fabrikanten Frerich in Hamburg construirte Heißdampfheizung. Seit 1871 ist die Kirche durch eine Oedenklafel an die 1848/50 aus dem Kirchspiel Ottenen Gefallenem geschickt. Im Jahre 1873 wurde die Kirche mit 2 Altarbleibern versehen. Infolge eines königl. Decrets vom 13. August 1751 ist die Ottenener Kirche für die zweite Altonaische Stadt- und Pfarrkirche erklärt. Derselbe ist im Sommer 1875 auf Beschluß des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung mit Gasbeleuchtung versehen worden, den betreffenden Apparat hat der Kleinvermesser und Gasfitter Knuth in Ottenen leicht und zweckmäßig angefertigt, und gereicht derselbe, der aus zwei Kronleuchtern und einer Anzahl von Wandleuchtern besteht, der Kirche zur Ehre. Der erste Abendgottesdienst wurde am 14. Novbr. gehalten. Im Sommer 1875 ist dem Diaconus ein Wohnhaus neben dem Hauptpastorat erbaut worden, der vom Stadtbaumeister Bück gemachte Entwurf wurde von dem Zimmermeister Hörmann in Ottenen ausgeführt.

Ein neuer, außerordentlich Ottenen angelegter Begräbnißplatz, der bereits sechszwanzig Grabmäler aufweist und mit einem großartigen Mausoleum der Familie Donner geschmückt ist, wurde am 8. Novbr. 1860 eingeweiht, nachdem am 1. October 1860 ein neues Regulativ und Gebührenreglement in Betreff der Beerdigungen erlassen war, und seitdem dient der alte, durch die (seit von der Kirche unterhaltenen) Gräber von Klopffeld und Lamaag bekannte Kirchhof nur zur Beerdigung Solcher, die dort Grabgräbniße besitzen. Neben dem allbekannten Grabe des Meißnarsängers Klopffeld, welches von einer selten schönen Linde überdacht wird und neben den Gebeinen seines Kindes auch die seiner beiden Gattinnen birgt, befindet sich das Grab des Dichters Schmidt von Lübeck. Die Kirche hat gegen Auszahlung von Capitalien die Unterhaltung verschiedener Gräber auf dem Kirchhofe für immer übernommen. Die Unterhaltungskosten werden aus den Zinsen des Capitals abgezahlt, und der Ueberschuß der Zinsen fällt in die Kirchengasse oder wird für bestimmte Zwecke verwendet. Die Beschaffung des von der Kirche zu unterhaltenden in Gotteshaute selbst befindlichen Gedenkmännchen Grabgräbnißplatzes findet alljährlich am 28. Juli unter bestimm vorgeschriebenem Feierlichkeiten statt. Der neue Kirchhof ist nachdem das Christel bis dahin gelegt war, im Herbst 1871 drainirt worden.

Das Kirchspiel Ottenen, das bisher theils zur Propstei Altona, theils zur Propstei Binneberg gehört, nach der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 4. November 1876 aber mit den Kirchspielen der Stadt Altona zusammen einen, den XIV. Wahlkreis (Propstei-Bezirk 5) bildet, umfaßt außer Ottenen-Kneumühlen auch einen Theil der Stadt Altona und die Binneberger Dörfer, und bildet demnach gegenwärtig 5) die Ottonaer Stadttheil (Propstei Altona), d. h. die Klopffeldstraße, die Eisenbahngebäude, die Silberstraße der Palmallee von Nr. 30a bis incl. Nr. 52, die Häuser der Bahnhofstraße, die zwischen der Königstraße und Palmallee liegen, die Silberstraße der Königstraße von der Bahnhofstraße bis incl. Nr. 219 (insolge eines Decrets vom 30. August 1793), der Gebau,

der Elsborg, die (die u. d. Entziff die Häuser an d Lage hinter den wösenden den zur Ländereien, die evang.-luth. Co vom 10. 16. Se durch die Altona die Verbindungs sind an die Al und dem Name Stadtheil beträ (Propstei Altona marfchen und B Binneberg gehö Regierung im M 20,56 zur Propst nicht mehr genuü der Diaconus u eingeweiht. Ein theilung der Am neuerdings mit 6 vom 30. Septen daß die beiden 3 ander mehr alsie wurde das Reich fieder und die (in dem übrigen an die dreyzig Rückficht auf d riumm vom 21. welche in der G worden. Dersel durchdringtlich 4 copulirt und c Confirmation ei 19. December 1 Kiel der Propst ernennt, und i Propstei Altona über einen Theil einer Regula vom 2 Darnach sind d der Venität, al Personalabgaben 14 Klassen der Januar vorgem Nach der Kirche Cassabachales vo 23,919 M. 11 S den Cassabachal Heigung betritt 40,135 M. 15 S, Gemeinnutzen vo 26,200 M. Es Regierung zu 2 der Verbindung, jollen, welcher A worden ist. Au Moorlande an w fzigum erhöht h des Gesetzes von dem Hauptalte Heideputat, 3) abgeleitet worden eine kleine joge und empfängt 2 Entschädigung. Ebenfalls ist die Kirche zu Otten gekommen. Was von 1119 M. 23, an den Küster neuerung und 11 bei jedem Wech Die Termine d durch Anschlag 7) Die et erbaut. Schon Altona eine ref als derselben u nßes mitlen a Flüßhalingen ge Stabe gewandt gebildet, waren

Soiled Document Document